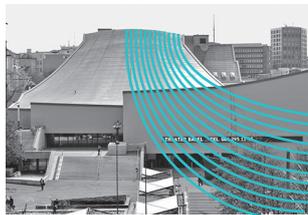
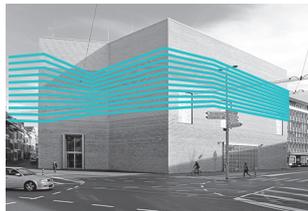
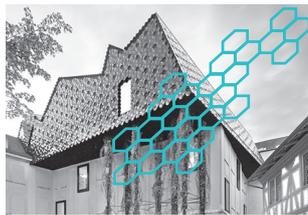




Kanton Basel-Stadt

Jahresbericht 2022 Kurzversion



TITELBILDER 2022

Die Titelbilder des Jahrgangs 2022 (Budget- und Jahresbericht sowie die Kurzversion des Jahresberichts) zeigen abstrakte Muster, die auf Basis von Basler Kulturbauten entstanden sind. Die Muster wurden von der mehrfach ausgezeichneten und in Basel wohnhaften Designerin Fabia Zindel gestaltet.

Museum der Kulturen

Zehntausend eigens entwickelte, dreidimensionale Keramikelemente zieren das Dach des Museums der Kulturen. Das Muster auf dem Titelbild des Budgetberichts 2022 zeichnet die Kachelstruktur des extravaganten Daches nach.

Neubau Kunstmuseum

Das Muster auf dem Titelbild des Jahresberichts 2022 übernimmt die perspektivische Fassadenansicht des Neubaus des Kunstmuseums. Die vor- und zurückspringenden Ziegel der Fassade erzeugen eine reliefartige Struktur und geben dem Gebäude einen zeitlosen Charakter.

Stadttheater

Das Titelbild der Kurzversion des Jahresberichts 2022 thematisiert die unverkennbare Dachform des Stadttheaters. Mit einer Spannweite von etwa 60 Metern ist das Dach des Theaters in der Form eines Hängedachs gewissermassen als tonnenschweres Tuch konstruiert.

Inhalt

Vorwort Grusswort des Regierungsrates	2
Basel-Stadt in Zahlen Illustrierte Zahlen und Fakten zum Kanton Basel-Stadt	4
Wichtige Ereignisse Die wichtigsten Entwicklungen im Kanton Basel-Stadt im Jahr 2022	6
Jahresrechnung 2022	20
«Aus Basel» Basel-Stadt ist ein guter Boden für Menschen, die Neues suchen. Eine Auswahl.	

Liebe Leserin, lieber Leser

2022 hat wieder gezeigt, dass der Kanton bei Krisen gut aufgestellt ist und mit ihnen entschlossen und tatkräftig umgehen kann.

Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatschreiberin

Kaspar Sutter
Vorsteher Departement
für Wirtschaft, Soziales und Umwelt

Dr. Tanja Soland
Vorsteherin Finanzdepartement

Dr. Lukas Engelberger
Regierungsvizepräsident,
Vorsteher Gesundheitsdepartement

Beat Jans
Regierungspräsident,
Vorsteher Präsidialdepartement

Dr. Conradin Cramer
Vorsteher Erziehungsdepartement

Dr. Stephanie Eymann
Vorsteherin Justiz- und
Sicherheitsdepartement

Esther Keller
Vorsteherin Bau- und Verkehrs-
departement

Nach Corona war die Verschneupause nur kurz. Bereits im Februar des vergangenen Jahres erschütterte uns der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine. Die Solidarität der Basler Bevölkerung mit den betroffenen Menschen war gross. Wir spürten deshalb grosse Unterstützung für die Massnahmen, die wir in der Folge ergreifen mussten. Innert kürzester Zeit konnten wir in Basel-Stadt überdurchschnittlich viele Flüchtlinge aufnehmen. Viele Gastfamilien teilten ihr Zuhause mit Ukrainerinnen und Ukrainern. Über 400 Kinder und Jugendliche aus der Ukraine schulten wir im Kanton ein. Als wegen des russischen Überfalls das Gas in Europa knapp wurde, drohte im Sommer eine Energie-Mangellage. Die kantonale Verwaltung ergriff Sparmassnahmen und eine Sparkampagne für die Bevölkerung wurde lanciert. Die höheren Energiepreise treffen die Haushalte mit tiefen Einkommen

am stärksten, deshalb erhöhten wir den Grundbedarf bei der Sozialhilfe, die Unterstützung für die Asylsuchenden und die Nothilfe. Das galt auch beim kantonalen Mindestlohn, den Prämienverbilligungen und den Nebenkostenpauschalen der Familienmietzinsbeiträge.

2022 wurden auch vielfältige wohnpolitische Massnahmen ergriffen und Entscheide getroffen. Die neu eingesetzte Wohnschutzkommission trägt dazu bei, dass Gebäudesanierungen nicht zu überrissenen Mietzins-erhöhungen führen. Im Herzen des Kleinbasels kaufte der Kanton das Clara-Areal, um preisgünstigen Wohnraum langfristig zu sichern. Im Herbst konnten wir schliesslich das städtebauliche Leitbild für ein offenes, grünes, klimaangepasstes und durchmisches Klybeck-Areal präsentieren – eines der grössten Transformationsareale der Schweiz.



Besonders eindrücklich war die Feier zum 125-Jahre-Jubiläum des ersten Zionistenkongresses in Basel. Der Kanton konnte einen dem Anlass würdigen und sicheren Rahmen schaffen. Für die Staatskanzlei und die Kantonspolizei war dies sehr anspruchsvoll. Doch sorgte die Feier für weltweit positive Schlagzeilen. Nicht zuletzt zeigte sich der israelische Staatspräsident Isaac Herzog beim Empfang im Rathaus sehr dankbar.

All dies konnte der Kanton glücklicherweise dank einer soliden finanziellen Ausgangslage gut bewältigen. Basel-Stadt schloss das Jahr mit einem deutlichen Überschuss von 217 Millionen Franken ab. Budgetiert war ein Überschuss von 61 Millionen Franken. Zum besseren Ergebnis führten unter anderem Mehrerträge bei den Steuereinnahmen, die zum Teil nachhaltig sind. Angesichts dessen präsentierten

wir im Frühling 2022 ein Steuerpaket, das alle Steuerzahlenden entlastet. Das Parlament beschloss nach intensiven Diskussionen schliesslich ein Paket mit 112 Millionen Franken an Steuersenkungen. In Zeiten steigender Preise ist dies eine willkommene Entlastung für die Bevölkerung.

2022 hat wieder gezeigt, dass der Kanton bei Krisen gut aufgestellt ist und mit ihnen entschlossen und tatkräftig umgehen kann. Dies ist aber nur möglich dank der Solidarität und der zupackenden Mitarbeit der Bevölkerung. Ihr gebührt deshalb unser grosser Dank. Ebenso danken wir unseren Mitarbeitenden, die gerade in schwierigeren Zeiten viel leisten.

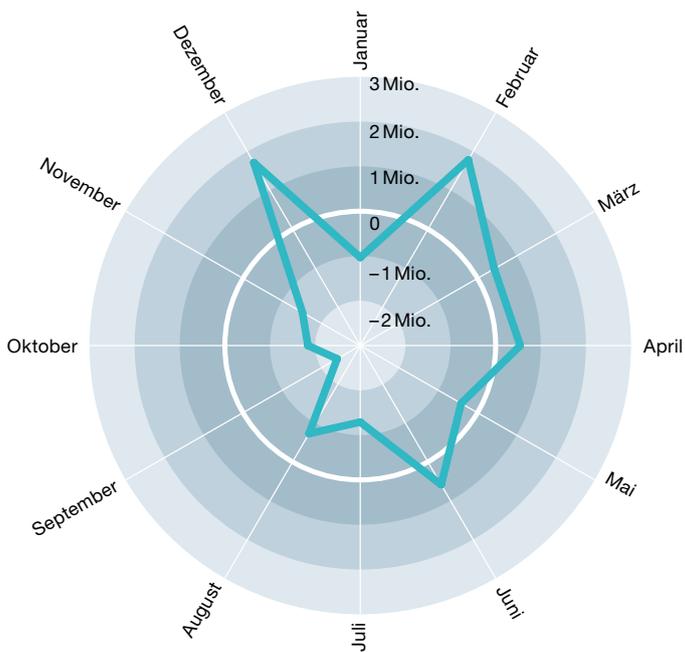
BEVÖLKERUNG



204 550



DIFFERENZ STROMVERBRAUCH EFFEKTIV – ERWARTET
in kWh



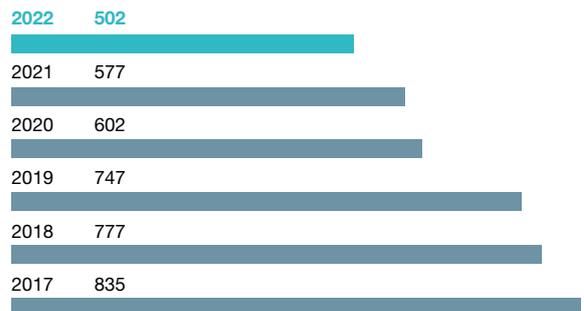
HUNDE

5945



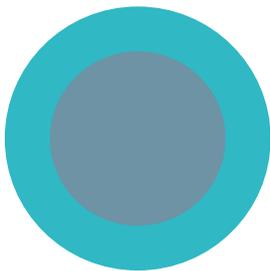
VERKEHRSUNFÄLLE

502



BIP PRO KOPF
 in Franken

200 860



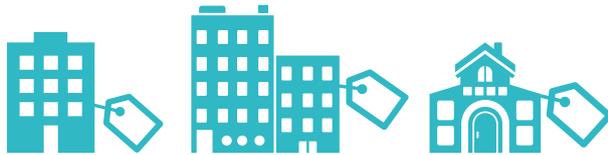
Nominales BIP im Vergleich
 Basel 200860 Fr.
 Schweiz 87522 Fr.

ARBEITSLLOSENQUOTE

3%



LEERWOHNUNGSBESTAND



Nach Quartier			
Altstadt Grossbasel	34	St. Johann	102
Vorstädte	67	Altstadt Kleinbasel	31
Am Ring	88	Clara	40
Breite	43	Wettstein	11
St. Alban	101	Hirzbrunnen	16
Gundeldingen	184	Rosental	63
Bruderholz	32	Matthäus	116
Bachletten	48	Klybeck	16
Gotthelf	49	Kleinhüningen	7
Iselin	110	Riehen	102
		Bettingen	1



PERSONEN MIT SCHUTZSTATUS S



davon 1673 aus der Ukraine

KRIMINALANZEIGEN

27 460

ohne AIG und übrige BG



Wichtige Ereignisse

Die wichtigsten Ereignisse und Projekte des vergangenen Jahres ergeben in ihrer Summe ein plastisches Bild der Entwicklungen im Kanton Basel-Stadt.

Schwerpunkte der Legislatur

Im Rahmen der Bewältigung der Corona-Pandemie bearbeitete die Abteilung Kultur im Jahr 2022 insgesamt 138 Gesuche um Ausfallentschädigungen sowie 393 Anträge für Taggelder zur Existenzsicherung von Kulturschaffenden. Ende 2022 konnte der sogenannte «Schutzschirm» für Grossveranstaltungen, die auch im letzten Jahr noch unter den Folgen der Pandemie litten, beendet werden.

Im Bereich Digitalisierung baute die Fachstelle Open Government Data des Statistischen Amtes das Angebot an öffentlich zugänglichen Behörden-daten aus. Zudem wurde die Erarbeitung einer Datenstrategie vorangetrieben, damit der Kanton die Daten als wichtige Ressource effizient und sicher handhaben kann.

Der Klimaschutz ist auch der Stimmbevölkerung ein grosses Anliegen. Sie hat im November 2022 den Gegenvorschlag zur Klimagerechtigkeitsinitiative angenommen und so das Jahr 2037 als Zieljahr für Netto-Null gesetzt. Damit ist Basel-Stadt der Kanton mit dem ambitioniertesten Klimaziel. Um dieses Ziel zu erreichen, erarbeitet der Regierungsrat eine Klimaschutzstrategie, die in allen Sektoren den Weg zur Klimaneutralität aufzeigen soll. Auf diesem Weg konnten bereits wichtige Legislaturziele vorangetrieben werden, so zum Beispiel die Verabschiedung der Mobilitätsstrategie, ein weiterer Ausbau des Fernwärmenetzes oder die stärkere Berücksichtigung von Massnahmen zur Verstärkung des Klimaschutzes bei Arealentwicklungen und in der Richtplanung.

Bildung

Kitas: höhere Beiträge für Eltern, mehr Qualität, mehr Fachkräfte

5198 Franken: Das ist der Betrag, den Eltern heute jeden Monat in Basel-Stadt für die Vollbetreuung von zwei Kindern in einer Kindertagesstätte bezahlen, wenn sie keine Beiträge vom Kanton erhalten. Das belastet auch das Familienbudget von Eltern mit höheren Einkommen. Die kantonale Volksinitiative «Kinderbetreuung für alle» will die kostenlose Kinderbetreuung für alle Eltern im Kanton Basel-Stadt einführen. Dazu sollen Massnahmen für eine weitere Qualitätssteigerung der Kinderbetreuung sowie eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen in den Kitas kommen. Letzteres unterstützt auch der Regierungsrat. Aber eine Gratis-Betreuung für alle, unabhängig von einer Erwerbstätigkeit, würde über das Ziel hinausschiessen und den Kanton jährlich einen dreistelligen Millionenbetrag kosten. Der Gegenvorschlag des Regierungsrates empfiehlt einen Mittelweg: Berufstätige Eltern sollen maximal 1600 Franken pro Kind und Monat für die Vollbetreuung in einer Kita bezahlen. Damit erhalten sie stärkere Anreize, nach der Geburt ihrer Kinder wieder eine Erwerbstätigkeit aufzunehmen oder das Arbeitspensum zu erhöhen. Gleichzeitig werden die Arbeitsbedingungen für die Kita-Mitarbeitenden weiter verbessert. Das erleichtert die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und leistet auch einen wichtigen Beitrag im Kampf gegen den Fachkräftemangel.

Ukrainische Schülerinnen und Schüler an Basler Schulen

Auf zwei zähe Pandemiejahre folgte im Februar auch an den Schulen zuerst Freude: Unerwartet rasch konnten sie den Weg zurück in Richtung Normalität einschlagen. Doch die schrecklichen Nachrichten vom russischen Angriff auf die Ukraine trübten die Freude rasch. Wieder mussten sich die Schulen auf eine neue Krise einstellen. Wieder begegneten sie der Krise mit Engagement, Besonnenheit und Flexibilität. Über 400 Kinder und Jugendliche aus der Ukraine wurden 2022 im Kanton Basel-Stadt eingeschult. Damit erreichten die bestehenden Schulhäuser die Kapazitätsgrenze. Für eine weiter steigende Anzahl Schülerinnen und Schüler aus geflüchteten ukrainischen Familien muss neuer temporärer Schulraum gebaut werden: In einem eingeschossigen Schulpavillon auf dem Areal Erlenmatt können ukrainische Kinder und Jugendliche, die dort mit ihren Familien in Wohnmodulen ein vorübergehendes Zuhause finden, direkt am Wohnort den Kindergarten und die Primarschule besuchen. Vor allem dank der grossen Solidarität der Bevölkerung können die geflüchteten Menschen das empfangen, was sie brauchen: Geborgenheit, Integration, Förderung und Bildung.

Bau, Planung, Entwicklung

Neuer preisgünstiger Wohnraum

Neuer und bezahlbarer Wohnraum ist ein grosses Anliegen der Bevölkerung und des Regierungsrates. 2022 hat der Kanton Basel-Stadt das «Wohnbauprogramm 1000 +» weiter vorangetrieben. Ziel dieses Programms ist es, bis 2035 1000 preisgünstige Wohnungen zu bauen. Im letzten Jahr hat der Kanton 17 neue Wohnungen im Rahmen des «Wohnbauprogramms 1000 +» am Hirtenweg bereitgestellt. Weitere Wohnungen sind in Planung: zum Beispiel rund 140 auf dem Areal «Volta Nord» (Baufeld 5, Lysbüchel) und etwa 110 auf dem Areal «Am Walkeweg». Der Preis einer Wohnung des «Wohnbauprogramms 1000 +» liegt 20 Prozent tiefer als die Marktmiete. Aber auch neue Genossenschaftswohnungen werden auf Bau-rechtsparzellen des Kantons gebaut. Alleine auf dem Westfeld entstanden rund 530 Genossenschaftswohnungen. Deren Vermietung startete Mitte 2022. Der Regierungsrat verfolgt eine aktive Wohn- und Bodenpolitik. Im letzten Jahr hat der Kanton das Clara-Areal im Herzen Kleinbasels erworben. Dies unter anderem mit dem Ziel, den preisgünstigen Wohnraum langfristig zu sichern. Einen Teil des Preises hat der Kanton Basel-Stadt mit einem Social Bond, also einer sozialen Finanzanleihe, finanziert. Die erfolgreiche Lancierung des Social Bonds im Juni 2022 war eine Premiere. Zuvor hatte noch kein Schweizer Unternehmen oder Gemeinwesen einen solchen Social Bond emittiert.

Arealentwicklung

In den nächsten Jahren wird der Kanton Basel-Stadt erneut verschiedene grössere Areale entwickeln können. Auf diese Weise kann der Kanton trotz Flächenknappheit neue attraktive Wohnformen, Grün- und Freizeitflächen oder Arbeitsplätze schaffen. Dazu gehören unter anderem spannende Projekte wie der neue Quartierteil auf dem Wolf, das Westfeld im Iselin-Quartier, das Klybeck und das Areal «VoltaNord». Auch die Entwicklung des Hafensareals, des Dreispitzareals und des Areals «Rosental Mitte» schreiten voran. Die kantonale Volksinitiative «Basel baut Zukunft» will dafür Vorgaben betreffend gemeinnützigem Wohnraumangebot, Mitwirkung in der Planung, Grünflächen und Klimaschutz in der Verfassung verankern. Das Verfassungsgericht hat das Volksbegehren Anfang 2022 für rechtlich zulässig erklärt. Die Kantons- und Stadtentwicklung übernahm daraufhin die Federführung bei der Erarbeitung eines möglichen Gegenvorschlags des Regierungsrates.

Das Klybeck-Areal als offener, grüner und lebendiger Stadtteil

Im September 2022 haben die Planungspartner Kanton Basel-Stadt, Rhystadt und Swiss Life das städtebauliche Leitbild «klybeckplus» präsentiert. Das Leitbild zeigt, wie die Menschen im Klybeck-Areal künftig arbeiten, wohnen und leben sollen. Es ist unter Mitwirkung der Bevölkerung entstanden. «klybeckplus» will das heute geschlossene Werksareal für die Baslerinnen und Basler zugänglich machen. Diese Transformation soll die angrenzenden Quartiere zu einem Stadtteil vernetzen. Ein durchgehender Grün- und Freiraum wird künftig die Gewässerräume Rhein und Wiese verbinden und deren Bedeutung im städtischen Raum aufwerten. Das Leitbild zeigt, wie sich das Klybeck-Areal zu einem offenen, grünen und lebendigen Stadtteil mit Wohnraum für verschiedene Bevölkerungsgruppen entwickeln soll. Das Nachhaltigkeitskonzept zeigt, wie sich dabei die grauen Treibhausgasemissionen minimieren lassen. Die Wiederverwendung von Bauteilen und Konstruktionen schont das Klima und den Ressourcenverbrauch. Deshalb sollen Gebäude auf dem Areal erhalten werden, die entweder im Inventar der schützenswerten Bauten aufgeführt oder aus anderen Gründen erhaltenswert sind.

Ausbau des Fernwärmenetzes und Dekarbonisierung der Wärmeversorgung

Mit der Annahme des Gegenvorschlages zur Klimagerechtigkeitsinitiative hat sich die Basler Stimmbevölkerung 2022 für das Netto-Null-Ziel bis 2037 ausgesprochen. Die Stimmbevölkerung hat sich damit deutlich hinter die ambitionierte Klimapolitik des Kantons Basel-Stadt gestellt. Ein grosser Einfluss auf das Erreichen des Netto-Null-Ziels hat die Dekarbonisierung der Wärmeversorgung. Damit verbunden ist der Ausbau des Fernwärmenetzes, der 2022 gestartet ist. Mit dem Ausbau des Fernwärmenetzes können bis 2037 jährlich rund 77 000 Tonnen CO₂ eingespart werden. Das entspricht zehn Prozent des jährlichen CO₂-Ausstosses des Kantons Basel-Stadt. 2022 hat der Kanton zudem die Eignerstrategie für die irwb verabschiedet und darin die Dekarbonisierung der Fernwärme als Schwerpunkt festgelegt.

Mit dem Ausbau des Fernwärmenetzes können bis 2037 jährlich rund 77 000 Tonnen CO₂ eingespart werden. Das entspricht zehn Prozent des jährlichen CO₂-Ausstosses des Kantons Basel-Stadt.

Energie und Umwelt

Gründung der Fachstelle Klima

Die Fachstelle Klima hat im Juni 2022 ihre Arbeit aufgenommen. Ihre Aufgabe ist es, die Klimapolitik zu bündeln und eine ambitionierte kantonale Klimaschutzstrategie auf die Beine zu stellen. Das Ziel der Strategie wurde im November 2022 mit der Annahme des Gegenvorschlags zur Klimagerechtigkeitsinitiative festgelegt: Netto-Null bis 2037. Die Klimaschutzstrategie knüpft für dieses Ziel an einen bereits sehr erfolgreichen Absenkpfad an. Durch die erneuerbare Stromversorgung, den Ausbau des Fernwärmenetzes oder die Förderung der Elektromobilität durch öffentliche Ladestationen ist Basel-Stadt bereits auf gutem Kurs. Die Zielerreichung der Klimaschutzstrategie wird durch ein Monitoringsystem überwacht, damit wenn nötig Kurskorrekturen vorgenommen werden können. Neben der kantonalen Strategie erarbeitet die Fachstelle Klima mit den Fachdepartementen auch eine Klimastrategie für die Verwaltung, deren Netto-Null-Ziel bei 2030 liegen soll.

Energie-Mangellage

Als Folge des russischen Angriffs auf die Ukraine wurde nur eingeschränkt Gas nach Europa geliefert. In Kombination mit den sich in Revision befindenden französischen Atomkraftwerken zeichnete sich im Sommer eine drohende Energie-Mangellage ab. Der Kanton Basel-Stadt richtete unter dem Dach der kantonalen Krisenorganisation den Teilstab «Mangellage Strom und Gas» ein und bereitete sich zusammen mit dem kantonalen Versorger iwB auf eine mögliche Energie-Mangellage vor. Um die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen auch künftig zu reduzieren, führt der Kanton Basel-Stadt die bereits eingeschlagene Energiepolitik der Dekarbonisierung und der Steigerung der Energieeffizienz konsequent weiter. Der mit der drohenden Energie-Mangellage verbundene Anstieg der Energiepreise traf am stärksten Haushalte mit tiefen Einkommen. Um die Kaufkraft zu erhalten, erhöhte der Regierungsrat die Nebenkostenpauschalen an Familien mit Mietzinsbeiträgen. Zudem passte er den Grundbedarf in der Sozialhilfe, die Unterstützung von Asylsuchenden, die Nothilfe und den kantonalen Mindestlohn an die Teuerung an. Die Anpassung der Prämienverbilligungen erfolgte entsprechend dem Prämienanstieg. Im Weiteren lancierte der Kanton eine Sparkampagne für die Bevölkerung und ergriff Sparmassnahmen für die kantonale Verwaltung. Das Gebäudemanagement hat dazu für alle Gebäude im Eigentum des Kantons die Höhe des Energieverbrauchs erhoben. Das Resultat: Insbesondere in grossen Liegenschaften, die für Sport, Schule, Kultur und Blaulichtorganisationen genutzt werden, besteht erhebliches Energiesparpotenzial. Mit einer Limitierung der Raumtemperatur auf 19 °C in Büros konnten bereits grosse Einsparungen erzielt werden.

Begrünen, beschatten, bewässern

Das Stadtklimakonzept soll für eine klimaangepasste Siedlungsentwicklung sorgen, damit auch an sehr heissen Tagen eine gute Lebens- und Aufenthaltsqualität gewährleistet ist. Dies gelingt dank mehr Grün, Schatten und Kühlung. So werden bei Neupflanzungen Baumarten und -arten ausgewählt, die den veränderten Klimabedingungen standhalten. Spielplätze werden mit Sonnensegeln beschattet, damit die Kinder auch bei höheren Temperaturen spielen können. Für die Bewässerung kommen modernste Sensordaten zum Einsatz, welche die Umgebungstemperatur, die Sonneneinstrahlung und den Niederschlag überwachen. Die im Jahr 2021 beschlossenen Massnahmen des Stadtklimakonzepts sollen möglichst rasch spürbar wirken. Deshalb überprüft der Kanton auch Bauvorhaben, die in der Planung zwar bereits weit fortgeschritten sind, aber noch vor der öffentlichen Planvorlage stehen, auf weiteres Entsiegelungs- und Begrünungspotenzial. Dabei müssen die von Parlament und Regierung beschlossenen Nutzungsanforderungen und die Funktionstüchtigkeit der öffentlichen Räume erhalten bleiben. Bei Projekten für Strassen und Plätze, deren Planung nach der Beschlussfassung zum Stadtklimakonzept aufgenommen wurden, liegt von Beginn weg ein noch stärkerer Fokus auf Entsiegelung, Grün und Baumpflanzungen.

Finanzen

Steuerpaket entlastet Bevölkerung

Der Regierungsrat hat im Frühling 2022 ein umfassendes Steuerpaket präsentiert. Der Grosse Rat befürwortete die Steuersenkungen und hat das Paket ergänzt. Das Volumen beträgt jetzt total 112 Millionen Franken – inklusive des letzten Teilschritts der Steuervorlage 17 in der Höhe von 24 Millionen Franken. In Basel, Riehen und Bettingen sollen die Steuern für alle Bevölkerungsgruppen sinken. Vom Steuerpaket profitieren Steuerzahlende mit geringen finanziellen Mitteln, aber auch Gutverdienende und Vermögende. Ein Fokus liegt auf der steuerlichen Entlastung von Familien. Gegen den Grossratsbeschluss wurde das Referendum ergriffen. In der Volksabstimmung vom 12. März 2023 sagten 84 Prozent der Abstimmenden «Ja» zum Steuerpaket. Die Steuersenkungen werden rückwirkend auf das Steuerjahr 2023 eingeführt und sollen gerade mit Blick auf die aktuelle Teuerung die Kaufkraft stärken.

Gesundheit

Umsetzung und Weiterentwicklung der Versorgungsplanung

2022 hat der Kanton verschiedene Massnahmen zur Weiterentwicklung der Gesundheitsversorgung lanciert. Zunächst stellte er im März gemeinsam mit dem Kanton Basel-Landschaft kantonale Zulassungseinschränkungen vor. In den acht Fachgebieten mit der grössten vermuteten Überversorgung gelten seit dem 1. April 2022 Obergrenzen für die Zahl ambulant tätiger Ärztinnen und Ärzte.

Im Dezember 2022 erfolgte ein wichtiger Schritt in der gemeinsamen Planung der psychiatrischen Versorgung beider Basel: Nach gleichlautenden Spitallisten in der stationären Versorgung von Patientinnen und Patienten mit körperlichen Erkrankungen, der Akutsomatik, gingen die beiden Kantone mit der Psychiatrie den nächsten grossen Bereich an. Dazu präsentierten die beiden Gesundheitsdirektoren Lukas Engelberger und Thomas Weber den neuen Versorgungsplanungsbericht «Psychiatrische Versorgung» mit Analysen und Prognosen. Gleichzeitig eröffneten sie das Bewerbungsverfahren für neue, gleichlautende Spitallisten im Bereich Psychiatrie, gültig ab 2024.

Für die künftige optimale Versorgung der Bevölkerung benötigen die beiden Kantone ein grösseres psychiatrisches Angebot. In der Kinder- und Jugendpsychiatrie sowie der Alterspsychiatrie sind zusätzliche stationäre Angebote nötig. In der Erwachsenenpsychiatrie streben sie eine Entwicklung der Angebote in Richtung intermediäre und ambulante Behandlungen etwa in Tageskliniken an.

Die neue Normalität:

Leben mit der Corona-Pandemie

Der Jahresanfang 2022 war noch einmal geprägt von der Covid-19-Pandemie.

Zu Beginn des Jahres waren die Ansteckungszahlen aufgrund der Omikron-Variante sehr hoch. Glücklicherweise waren die Krankheitsverläufe mehrheitlich eher mild. In den ersten Wochen des Jahres lief die Kampagne für die Auffrischimpfung auf Hochtouren. Mitte Februar stellte der Bundesrat weitgehende Lockerungen der Massnahmen zur Bekämpfung des Coronavirus in Aussicht. Am 1. April 2022 kehrte die Schweiz tatsächlich von der besonderen in die normale Lage zurück. Auch in Basel-Stadt fielen alle von Behörden angeordneten Massnahmen zur Bekämpfung der Epidemie weg, darunter auch die Isolationspflicht nach positivem Covid-Testresultat. Mit der Rückkehr in die normale Lage per 1. April wurde es in der Öffentlichkeit ruhiger um das Coronavirus.

Ebenfalls endete mit dem ersten Quartal das Härtefallprogramm zur finanziellen Unterstützung von Unternehmen, die von den Schutzmassnahmen wirtschaftlich besonders betroffen waren. Entgegen aller Befürchtungen nahm die Arbeitslosigkeit ab und entwickelte sich im Verlauf des Jahres gar zu einem akuten Arbeitskräftemangel. Zudem reduzierte sich im Lauf der Pandemie die Zahl der Sozialhilfebeziehenden.

Im Juli 2022 stiegen die Coronainfektionszahlen während der Sommer-Welle noch einmal deutlich an. Es kam jedoch zu weniger Hospitalisierungen als während früherer Wellen. Bis zum Jahresende führte Basel-Stadt das repetitive Testen in systemrelevanten Betrieben und das freiwillige Testangebot in den Schulen sowie das Impfangebot unverändert weiter. Das repetitive Testen in Schulen und Betrieben wird bis zum Frühlingsanfang 2023 eingestellt. Im Corona-Impfzentrum am Messeplatz wird am 10. März 2023 zum letzten Mal geimpft. In Arztpraxen, Apotheken und dem Schweizerischen Tropen- und Public Health-Institut (Swiss TPH) bestehen Impfangebote weiterhin.

Aus Basel

Basel-Stadt ist ein guter Boden für Menschen, die Neues suchen. Unter den Schweizer Städten hält Basel die Spitzenposition bei den Patentanmeldungen und profitiert dabei von der grossen Forschungsaktivität der hiesigen Life-Science-Branche. Doch nicht nur in Labors, auch auf der Strasse oder im kulinarischen Bereich halten neue Ideen Einzug. Sie kommen der Basler Bevölkerung zugute, indem sie das Leben praktischer oder genussvoller gestalten. Andere Kreationen werden durch neue Baustoffe erst realisierbar und faszinieren durch die Ästhetik der neuen Möglichkeiten. Gelegentlich werden Erfindungen zwar nicht hier gemacht, sie überzeugen aber derart, dass man bei deren Verbreitung eine Pionierrolle einnimmt.



Panton Chair

Designer

Verner Panton (1926–1998)

Ikone der Pop-Art

Die industrielle Verarbeitung von ASA erwies sich als Knacknuss. 1967 kriegte Vitra als erste Firma die Produktion des Kunststoffs ASA in den Griff. Vitra schaffte es, Pantons Stuhl industriell herzustellen und in vielen Farben zu produzieren. Die «Space Age»-Ästhetik der schlanken, geschwungenen Form und die leuchtenden Farben machten den revolutionären Stuhl aus Basel rasch zu einer Ikone der Pop-Art.

Verner Panton in Basel

Verner Panton gilt heute als einer der wichtigsten und innovativsten Designer des 20. Jahrhunderts. Er hat vor allem Möbel gestaltet, aber auch Leuchten und Textilien. Für seine Wohnungen in Binningen und Basel hat Verner Panton 1972 eine Muschelleuchte entworfen, die er bis 1987 weiterentwickelt hat. Die Leuchte besteht aus Tausenden lichtdurchlässigen Muschelblättern. Heute hängt sie in der ehemaligen Weinstube des Restaurants Kunsthalle und ist auf diese Weise der Öffentlichkeit zugänglich.

Ein Stuhl hat drei bis vier Beine, eine Sitzfläche und manchmal eine Lehne. Sollte man meinen. Doch schon seit Beginn des 20. Jahrhunderts träumten Möbeldesigner davon, einen Stuhl aus einem einzigen Stück Material zu gestalten. Zunächst experimentierten sie mit Blech und mit Schichtholz, doch diese Materialien waren zu unflexibel oder zu schwer.

Der dänische Architekt und Gestalter Verner Panton hatte die Vision eines Stuhls, der wie eine geschwungene S-Linie aussah. Anfang der 50er-Jahre gelang es ihm, mit Dampfdruck ein Stück Sperrholz so zu verbiegen, dass daraus ein frei schwingender Stuhl entstand.

Doch die Formbarkeit von Holz hat ihre Grenzen. Panton begann deshalb, mit Kunststoffen zu experimentieren. Dabei stiess er auf ASA. Das ist ein thermoplastischer Kunststoff, der sich sehr frei formen lässt, einmal geformt aber sehr stabil und witterungsbeständig bleibt.

1963 zog Panton nach Basel. Hier entwickelte er jenen Kunststoff-Stuhl, der bis heute als «Panton Chair» bekannt ist: einen stapelbaren Monobloc-Freischwinger aus farbigem ASA-Kunststoff. Er sollte in der Möbelgeschichte zu einer Revolution führen.

Voltaren

Der Name «Voltaren»

Wie kam der Wirkstoff Diclofenac zu seinem Markennamen? In «Voltaren» stecken der Voltaplatz, an dem die beiden Forscher arbeiteten, und «Rhenus», das lateinische Wort für Rhein. Darüber hinaus erinnert «Volta» auch an Alessandro Volta: Der Italiener hat um 1800 die erste Batterie erfunden. Bis in die 60er-Jahre wurden chronische Schmerzen auch mit Strom behandelt. Voltaren liess sich deshalb auch als Strom in Tablettenform verstehen.

Blockbuster bis 1994

Voltaren hat von Basel aus rasch die Welt erobert: Es wurde zum Blockbuster. So werden Medikamente bezeichnet, die mehr als eine Milliarde Franken Umsatz erzielen. Der Verkaufserfolg ging erst 1994 zurück, als in den USA das Patent ablief und Nachahmerprodukte auf den Markt kamen.

Rheuma ist eine Volkskrankheit: Viele Menschen sind geplagt von Gelenkschmerzen und Steifheit und oft auch von Entzündungen. Antirheumatika sind deshalb wichtige Medikamente. Sie wirken gleichzeitig entzündungshemmend und schmerzlindernd. Bis Mitte der 60er-Jahre war die Basler Firma J. R. Geigy AG führend im Markt dieser Antirheumatika. Dann holte die Konkurrenz auf. Geigy suchte deshalb mit grossem Aufwand nach einem neuen Wirkstoff.

1966 gelang es Alfred Sallmann und Rudolph Pfister, ein neuartiges, nicht-steroidales Antirheumatikum zu entwickeln. Als sie den Wirkstoff aber an Ratten und Hunden testeten, erwies er sich als schlecht verträglich. Die Entwicklung sollte abgebrochen werden.

Rudolph Pfister wollte den Resultaten nicht glauben und entschloss sich zu einem Selbstversuch: Zwei Tage lang schluckte er das neue Präparat ohne Komplikationen. So fand der Wirkstoff Diclofenac doch noch seinen Weg in die Produktion: 1973 brachte der Arbeitgeber von Sallmann und Pfister, der mittlerweile zu Ciba-Geigy gewachsen war, das Präparat unter dem Markennamen Voltaren auf den Markt. Bis heute ist es eines der meistverkauften Schmerzmittel. Voltaren ist in Tablettenform, aber auch als Kapsel, Schmerzpflaster und als Gel erhältlich.





Hypokras

Der Name

Im Mittelalter schrieb man dem Gewürzwein Heilkräfte zu. Er soll sogar als Aphrodisiakum verwendet worden sein. Der Name wurde deshalb auf den griechischen Arzt Hippokrates zurückgeführt. Das ist aber wohl eher eine Wunschvorstellung: Vermutlich steckt im Wort «Hypokras» lediglich das griechische Wort «krasi», also «Wein».

Rezept

Der Rotwein wird mit Honig oder Zucker gesüsst. Dazu wird der Wein nicht aufgekocht, sondern höchstens leicht erwärmt und der Zucker langsam eingerührt. Gewürzt wird mit Zimt, Gewürznelken, Muskatnuss und Kardamom, manchmal auch mit Ingwer, Galgant, Sternanis, Pfefferkörnern, Piment und Safran. Keine gemahlene Gewürze verwenden. Wein mit den Gewürzen leicht temperieren, dann zwei Stunden ziehen lassen. Durch ein feines Tuch oder einen Kaffeefilter in eine Flasche sieben und mindestens eine Woche ruhen lassen.

Wer heute seine Gäste beeindrucken will, serviert Kaviar vom Weissen Stör, Kobe-Rindfleisch oder Alba-Trüffel. Im Mittelalter tischten Baslerinnen und Basler zu diesem Zweck Hypokras auf. Das ist ein gesüsster Rotwein, der mit Zimt, Nelken, Muskatnuss und Kardamom gewürzt ist. Also mit allem, was im Mittelalter gut und teuer war.

Bis im 16. Jahrhundert war in Basel die Herstellung des Hypokras ausschliesslich den Gewürzhändlern vorbehalten. Heute wird Hypokras gewerblich hergestellt, viele Familien pflegen aber ihr eigenes Geheimrezept und produzieren im Dezember Hypokras zum Verschenken oder für Silvester.

Anders als Glühwein wird Hypokras während der Zubereitung nie erhitzt, sondern höchstens etwas temperiert. Der Wein behält damit seinen Geschmack – und den Alkohol. Ein paar Schlucke davon nach dem Essen genossen, sollen die Verdauung fördern und den Gallenfluss anregen.

Hypokras wird meistens kühl oder höchstens leicht temperiert serviert. Er ist besonders beliebt zum Jahreswechsel. Stillecht serviert wird Hypokras in Zinnbechern oder Portweingläsern. Dazu reicht man in Basel Lächerli – what else?

Parkuhr

Erfinder

Carlton Cole Magee
(1872–1946)

Leben

Eigentlich war Carlton Cole Magee Journalist und Verleger. Er gründete unter anderem die Zeitung «Albuquerque Tribune». Die Parkuhr ist, soweit bekannt, seine einzige Erfindung.

Abschied von der Parkuhr

Ab 2007 hat Basel die mechanischen Einzelparkuhren nach und nach durch elektronische Sammelparkuhren ersetzt: An einem zentralen Gerät lässt sich dabei die Parkberechtigung für mehrere Parkplätze lösen. 2011 wurde in Basel die letzte mechanische Parkuhr abmontiert.

Mittlerweile bräuchte es auch keine elektronischen Geräte mehr: Seit 2021 lassen sich Parkgebühren in Basel über das Handy bezahlen. Dabei verrechnet die App «ParkSmart Basel» den Autofahrenden die Parkgebühren minutengenau: Die App verrechnet also nur die effektive Parkzeit.

Der sogenannt «ruhende Verkehr», also die parkierten Autos, waren in grossen Städten früh ein Problem. Zum Beispiel in Oklahoma City. Anfang der 30er-Jahre hatte die Stadt nordwestlich von Dallas mit ausufernden Verkehrsstaus zu kämpfen. Die Geschäftsleute beklagten sich, dass die Parkplätze in der Innenstadt den ganzen Tag über von denselben Autos belegt waren. Die Autobesitzer stellten ihre Wagen irgendwo in der Innenstadt ab und kümmerten sich nicht mehr darum.

1933 trat deshalb der Anwalt und Journalist Carlton Cole Magee der Handelskammer von Oklahoma City bei. Im Verkehrsausschuss der Handelskammer wollte er sich um die Parkplatz-Misere kümmern. Magee wollte das Parkieren in der Stadt zeitlich beschränken. Er entwickelte deshalb eine mechanische Zeitschaltuhr, die durch Einwurf einer Münze in Gang gebracht wurde.

Am 13. Mai 1935 reichte er ein Patent für ein «münzgesteuertes Parkmessgerät» ein. Die erste Parkuhr wurde am 16. Juli 1935 in Oklahoma City aufgestellt. Die offizielle Bezeichnung war «Park-o-Meter». Weil die Parkuhr aus schwarz lackiertem Stahl gefertigt war, nannte die Bevölkerung sie «Schwarze Maria».

Pionierstadt Basel

In Europa hat Basel 1952 als erste Stadt eine Parkuhr installiert. Der Zweck der Parkuhr war in Basel derselbe wie in Oklahoma City: Die Parkuhren sollten helfen, den beschränkten Parkraum besser zu bewirtschaften. Die Parkplätze in der Innenstadt sollten Kundinnen und Kunden zur Verfügung stehen, nicht Dauerparkierern.



0.20 2

bis max. 24

Polizeiabteilung Basel-Stadt

2468

KENZLE

Innovative Drogenpolitik:

Drug Checking und Cannabisabgabe

Nach dreijährigem Pilotprojekt hat der Kanton im Juli 2022 das stationäre «Drug Checking Basel-Stadt (DIBS)» in ein Regelangebot überführt. Volljährige Personen können ihre psychoaktiven Substanzen in den Räumlichkeiten des Beratungszentrums der Stiftung Suchthilfe Region Basel zur Testung abgeben und dort Rat suchen. Das Institut für Rechtsmedizin untersucht die Substanzen auf Verunreinigungen und Überdosierungen. Während des Pilotprojekts wurde bei 15 Prozent der getesteten Proben eine Substanzwarnung herausgegeben.

Für grosse Aufmerksamkeit sorgte die Studie zum regulierten Cannabisverkauf in Apotheken im Kanton Basel-Stadt. Der Kanton hat sie im August der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Studie «Weed Care» konnte am 30. Januar 2023 mit sechs Cannabisprodukten aus Schweizer Bio-Produktion starten. Rund 370 Teilnehmende können im Rahmen der Studie verschiedene Cannabisprodukte in ausgewählten Basler Apotheken kaufen. Das Gesundheitsdepartement Basel-Stadt, die Universitären Psychiatrischen Kliniken, die Psychiatrischen Dienste Aargau sowie die Universität Basel untersuchen im Rahmen der Studie gemeinsam die gesundheitlichen Auswirkungen des regulierten Cannabisverkaufs. Die aus der Studie gewonnenen wissenschaftlichen Erkenntnisse liefern eine Diskussionsgrundlage für eine künftige verantwortungsvolle Cannabispolitik.

Kultur und Freizeit

Das Basler Sportangebot in die Zukunft führen

Basel liebt Sport. Und das nicht nur, wenn es ums Zuschauen geht. Die Basler Bevölkerung ist im schweizweiten Vergleich sportlich überdurchschnittlich aktiv. Das ergab 2022 eine Befragung im Auftrag des Sportamts des Erziehungsdepartements. Gefragt wurde dabei auch nach Lücken im Basler Sportangebot und nach den Wünschen der Bevölkerung. Das Resultat: Die Baslerinnen und Basler wünschen sich nicht nur ein neues Hallenbad, mehr Fitnessgeräte oder Velorouten, sondern auch mehr Einrichtungen für Trendsportarten, von der Kletterwand bis zu Pumptracks. Das lässt sich nicht alles auf einen Schlag realisieren. Das Sportanlagenkonzept und der Aktionsplan Sport- und Bewegungsförderung zeigen deshalb, was bald und mit welcher strategischen Stossrichtung angepackt werden soll. Generell will der Kanton seine Sportanlagen noch stärker an die Bedürfnisse der unterschiedlichen Anspruchsgruppen anpassen. Im Fokus stehen dabei Multifunktionalität, eine ganzjährige Nutzbarkeit und die Öffnung der Anlagen für die gesamte Bevölkerung.

Öffentliche Sicherheit

Kantonales Bedrohungsmanagement

Mit dem kantonalen Bedrohungsmanagement wird das Vorgehen zur Verhinderung von zielgerichteter Gewalt standardisiert. Dies erfolgt durch interdisziplinäre Einschätzung von Risiko- und Schutzfaktoren und bedarfsorientierte Unterstützung von Gefährdenden und Gefährdeten. 2022 hat die Kantonspolizei alle Ansprechpersonen der Verwaltung geschult, die von Gesetzes wegen Gefährdungsmeldungen an die polizeiliche Abteilung Bedrohungsmanagement machen dürfen. In Absprache mit dem Datenschutzbeauftragten des Kantons wurden zudem die Qualitätssicherungsprozesse sowie Aufsichtsmechanismen festgelegt. Finalisiert wurden unter anderem auch das Betriebs-, das Personal- sowie das Kommunikationskonzept. Nach Fertigstellung der IT-Lösung und Inkraftsetzung der vom Grossen Rat beschlossenen Teilrevision des Polizeigesetzes startet das kantonale Bedrohungsmanagement ab dem 1. März 2023 operativ.

Start der Sensibilisierungskampagne «Halt Gewalt»

Im Kampf gegen die häusliche Gewalt ist Basel-Stadt zwar gut aufgestellt, die Kommunikation erreicht aber noch nicht alle Teile der Bevölkerung. Das Projekt «Halt Gewalt» beinhaltet eine Informations- und Sensibilisierungskampagne für Fachpersonen und die breite Bevölkerung. «Halt Gewalt» bezieht Methoden der Gemeinwesenarbeit in die Prävention von häuslicher Gewalt ein. Das Projekt zielt primär auf das Umfeld von Betroffenen mit dem Ziel, soziale Netzwerke zu bilden, die Kontakt zu den professionellen Akteuren herstellen und Betroffene niederschwellig unterstützen. Im Herbst 2022 startete die Sensibilisierungskampagne «Halt Gewalt». Die Kampagne konzentriert sich während der Pilotprojektphase auf das Kleinbasel, wo dank des Stadtteilsekretariats auf bewährte Strukturen in der Quartierarbeit zurückgegriffen werden kann.

**Mit dem kantonalen
Bedrohungsmanagement
wird das Vorgehen zur
Verhinderung von zielgerichteter
Gewalt standardisiert.**

Sanierung Gefängnis Bässlergut

Nachdem der Kanton das Gefängnis Bässlergut erweitert hat, wurde aufgrund der hohen Abnutzung in einem nächsten Schritt die Sanierung des Bestandsbaus erforderlich. Die Sanierungsmassnahmen verbessern die Haftbedingungen, insbesondere durch hellere, freundlicher gestaltete Räume und eine zeitgemässe sanitäre Infrastruktur sowie eine entsprechende Zellenbelegung. Nach Freigabe des Bauprojekts erfolgten ab dem 3. Quartal 2022 die entsprechenden Bewilligungsverfahren, Submissionen und Vergaben. Mitte November 2022 nahm der Kanton die Bauarbeiten auf. Die Bauausführung findet während des laufenden Betriebs über vier Etappen statt. Die Sanierung des Gefängnisses Bässlergut reiht sich ein in die grosse Erneuerung der baselstädtischen Justizvollzug-Infrastruktur. Ihren Anfang nahm die Erneuerung im Februar 2019, als der Grosse Rat die Umsetzung des Konzepts für eine bessere Gesundheitsversorgung in den Gefängnissen bewilligte.

Revision der Zivilschutzgesetzgebung

Mit der Revision der kantonalen Zivilschutzgesetzgebung wurden Rechtsgrundlagen angepasst, die nicht mehr zeitgemäss sind. Ursprünglich war der Zweck des Zivilschutzes der Schutz der Zivilbevölkerung vor den Auswirkungen kriegerischer Ereignisse. In den vergangenen Jahrzehnten entwickelte er sich zu einer Organisation, die komplexe Einsätze in Katastrophen, Not- oder Mangellagen leistet. Die Umsetzung der Revision erfolgte in Abstimmung mit der Totalrevision des Bundesgesetzes über den Bevölkerungsschutz und den Zivilschutz. Auch der Kulturgüterschutz wird neu geregelt. Der Grosse Rat hat dem Ratschlag zu einem neuen Gesetz über den Zivilschutz und Kulturgüterschutz (Zivil- und Kulturgüterschutzgesetz, ZKG) und dem Bericht der Justiz-, Sicherheits- und Sportkommission mit Beschluss vom 21. September 2022 zugestimmt. Im ersten Halbjahr 2023 treten das neue Gesetz und die Ausführungsverordnungen in Kraft.

In den vergangenen Jahrzehnten entwickelte sich der Zivilschutz zu einer Organisation, die komplexe Einsätze in Katastrophen, Not- oder Mangellagen leistet.

Gesellschaft und soziale Sicherheit

Ukrainische Flüchtlinge in Basel

Der russische Angriff auf die Ukraine hat über 18 Millionen Ukrainerinnen und Ukrainer zur Flucht gezwungen. Tausende von ihnen sind vor dem Krieg in die Schweiz geflüchtet. Der Kanton Basel-Stadt hat innert kürzester Zeit sehr viele Geflüchtete aufgenommen. Viele von ihnen sind privat bei Gastfamilien untergekommen. Dank dieser grossen Solidarität und den kantonseigenen Unterkünften musste der Kanton 2022 in Basel keine Geflüchteten in unterirdischen Zentren unterbringen. Rasch sichergestellt war auch die notwendige finanzielle Unterstützung der Geflüchteten. Im Spätsommer entschied der Regierungsrat, weiteren Wohn- und Schulraum in Form von temporären Wohnmodul-Siedlungen auf dem Erlenmattplatz zu bauen. Der Kanton unterstützt zudem Personen mit Schutzstatus bei der Integration in der Schweiz. So erhalten Geflüchtete sofort nach ihrer Ankunft in Basel die Möglichkeit, Deutschkurse zu besuchen. Unter Einbezug von Arbeitgebern mit Personalbedarf bietet der Kanton auch Schulungen für die Integration im Arbeitsmarkt an.

Umsetzung der Vision Alterspolitik

Die Vision «Gut und gemeinsam älter werden im Kanton Basel-Stadt» ist die Leitlinie für die Basler Alterspolitik. Es ist eine Massnahme des Regierungsrates aus dem Legislaturplan 2021–2025. 2022 nahm die Vision Konturen an.

Im Rahmen von mehreren Gesprächsrunden mit Seniorinnen und Senioren hat der Kanton im Frühjahr persönliche Erfahrungen zu verschiedenen Themen wie Einsamkeit eingeholt. Diese Erkenntnisse werden mit dem Forschungsstand, Daten des Bereichs Alterspolitik beim Gesundheitsdepartement Basel-Stadt und Gesprächen mit Fachpersonen ergänzt. Auf diese Weise erkennt die Koordinationsstelle Alterspolitik, wo in Basel zusätzliche Unterstützung benötigt und wo mehr Synergien zwischen den vielen Organisationen und Menschen geschaffen werden können, die sich in Basel-Stadt für ältere Menschen einsetzen.

Im Juni hat der Kanton dazu zwei Zwischenberichte vorgestellt: «Förderung von sozialer Teilhabe» und «Schutz vor Benachteiligung und Ausschluss». Diese beiden Themen sind laut der Grundbefragung zur Vision Alterspolitik vom Herbst 2020 zentrale Herausforderungen. Die vertiefte Auseinandersetzung mit den Themen zeigt, wie wichtig es ist, sich frühzeitig mit dem Älterwerden auseinanderzusetzen. Denn im Alter werden Einsamkeit und Benachteiligung zu Problemen. Diese gilt es mit guten Netzwerken und vorurteilsfreien Angeboten zu bekämpfen. Weitere acht Themenbereiche von Gewalt im Alter bis zu gesundem Stadtraum sind in Arbeit.

Neues Gleichstellungsgesetz

Im Mai 2022 hat der Regierungsrat dem Grossen Rat den Entwurf des neuen Gleichstellungsgesetzes vorgelegt. Der Gleichstellungsauftrag soll auf sexuelle und geschlechtliche Vielfalt erweitert werden. Das Gesetz bildet so eine rechtliche Grundlage für die Gleichstellung aller Menschen unabhängig von ihrem Geschlecht oder ihrer sexuellen Orientierung. Damit wäre der Kanton Basel-Stadt der erste Deutschschweizer Kanton, der seinen Gleichstellungsauftrag explizit auf lesbische, schwule, bisexuelle, trans- und intergeschlechtliche Menschen (LGBTI) erweitert. Für die tatsächliche Gleichstellung aller Menschen sind niederschwellige Beratungsangebote von zentraler Bedeutung. Sie werden durch das neue Gesetz gefördert. Zudem wird die kantonale Gleichstellungsarbeit als Querschnittsaufgabe aller Departemente verankert und ein Aktionsplan Gleichstellung erarbeitet. Damit soll auch die Gleichstellung der Frauen und Männer gestärkt werden.

Beziehungspflege im Dreiland

Der Kanton Basel-Stadt hat sich 2022 stark in überregionalen Gremien engagiert, so in der Nordwestschweizer Regierungskonferenz (NWRK), im Schweizerischen Städteverband (SSV), in der Konferenz der Kantonsregierungen (KDK) und im Trinationalen Eurodistrict Basel (TEB). In der Oberrheinkonferenz (ORK) hatte Regierungspräsident Beat Jans 2022 das Präsidium inne. 2022 wurden zudem die Staatsbeiträge an die Interkantonale Koordinationsstelle IKRB und die ORK sowie den TEB und die Infobest Palmrain genehmigt. Auch die Beziehungspflege zwischen der Schweiz und Europa war ein wichtiger Teil der Arbeit. Die Schweiz darf nicht abgehängt werden von der EU. Dafür sorgen auch die Städtepartnerschaften sowie die Treffen in Brüssel, Stuttgart und Paris, die die Zusammenarbeit massgeblich förderten. Basel war zudem Austragungsort des Jubiläumsstättetags 2022, an dem die Beziehung zwischen der Schweiz und der EU ebenfalls Thema war. Auch am Netzwerkanlass für Kaderleute der Bundesverwaltung standen die Beziehungen zur EU im Fokus.

Mit dem neuen Gleichstellungsgesetz wäre der Kanton Basel-Stadt der erste Deutschschweizer Kanton, der seinen Gleichstellungsauftrag explizit auf lesbische, schwule, bisexuelle, trans- und intergeschlechtliche Menschen (LGBTI) erweitert.

Um das Potenzial der Digitalisierung zu nutzen und die Synergien zwischen den Departementen zu verbessern, hat der Regierungsrat auf das Jahr 2022 die Stelle des «Chief Digital Officer» geschaffen und besetzt.

Verwaltung

Digitale Transformation in der Verwaltung

Die Dienstleistungen des Kantons sollen möglichst effizient, kundenfreundlich und für alle Menschen einfach zugänglich sein. Um das Potenzial der Digitalisierung zu nutzen und die Synergien zwischen den Departementen zu verbessern, hat der Regierungsrat auf das Jahr 2022 die Stelle des «Chief Digital Officer» (CDO) geschaffen und besetzt. Der CDO ist für die Geschäftsstelle «Digitale Verwaltung» verantwortlich. Er koordiniert und priorisiert die Digitalisierungsprojekte des Kantons und gibt Impulse für neue Aktivitäten. In einem ersten Schritt hat der CDO mit einem interdepartementalen Team eine Digitalisierungsstrategie erarbeitet. Die Strategie definiert sechs Grundsätze für die digitale Transformation der Verwaltung und die entsprechenden Handlungsfelder.

Volkswirtschaft

OECD-Steuerreform

Die OECD will, dass grosse Unternehmen, die mehr als 750 Millionen Franken Umsatz pro Jahr machen, in Europa einheitlich besteuert werden. In der Schweiz hat das Bundesparlament entschieden, diese OECD-Mindeststeuer umzusetzen. Im Juni 2023 wird die Schweizer Stimmbevölkerung über eine entsprechende Vorlage abstimmen. Im Kanton Basel-Stadt sind von der Mindeststeuer 50 bis 100 Unternehmen und Gesellschaften betroffen. Für sie wird die Steuerbelastung steigen. Um die Standortattraktivität für diese Unternehmen zu erhalten, benötigt der Kanton finanzielle Mittel. Denkbar sind unter anderem die Förderung von Forschung und Innovation, eine Stärkung der Hochschulen und gezielte Kooperationen. Wenn die betroffenen Unternehmen ins Ausland ziehen, ist das nicht nur für den Kanton Basel-Stadt, sondern für die ganze Schweiz ein Verlust. Der Regierungsrat hat sich 2022 deshalb erfolgreich dafür eingesetzt, dass 75 Prozent der zusätzlichen Steuereinnahmen bei den Kantonen bleiben können. Die restlichen 25 Prozent gehen an den Bund.

Kantonaler Mindestlohn

Im Juli 2022 ist das kantonale Mindestlohngesetz in Kraft getreten, das die Basler Stimmbevölkerung ein Jahr zuvor angenommen hat. Basel-Stadt ist der erste Deutschschweizer Kanton, der einen Mindestlohn eingeführt hat. Der Mindestlohn gilt für alle Arbeiterinnen und Arbeitnehmer, die ihren gewöhnlichen Arbeitsort im Kanton Basel-Stadt haben und keinem allgemeinverbindlich erklärten Gesamtarbeitsvertrag oder Normalarbeitsvertrag mit Mindestlöhnen unterstellt sind. Die Unternehmen erhielten eine Übergangsfrist bis Ende 2022, damit sie ihre Systeme an den Mindestlohn anpassen konnten.

Der Regierungsrat hat sich 2022 erfolgreich dafür eingesetzt, dass 75 Prozent der zusätzlichen Steuereinnahmen bei den Kantonen bleiben können.

Jahresrechnung

Die detaillierten Zahlen mit Erläuterungen finden Sie im ausführlichen Jahresbericht.

Erfolgsrechnung

in Millionen Franken	2021		2022		Abweichung Rechnung 2022/Budget 2022
	Rechnung	Budget	Rechnung	Budget	
Personalaufwand	-1 339,0	-1 397,5	-1 379,2	18,3	1,3 %
Sach- und Betriebsaufwand	-449,7	-491,4	-477,8	13,6	2,8 %
Abschreibungen Verwaltungsvermögen	-213,0	-216,4	-211,0	5,4	2,5 %
Transferaufwand	-2 279,3	-2 143,3	-2 308,0	-164,7	-7,7 %
Betriebsaufwand	-4 280,9	-4 248,6	-4 375,9	-127,4	-3,0 %
Fiskalertrag	2 854,8	2 775,7	2 999,7	224,1	8,1 %
Regalien und Konzessionen	116,1	73,9	119,5	45,5	61,6 %
Entgelte	333,2	359,8	334,0	-25,9	-7,2 %
Verschiedene Erträge	44,2	30,0	35,7	5,7	19,0 %
Transferertrag	897,4	756,2	866,2	110,0	14,5 %
Betriebsertrag	4 245,7	3 995,7	4 355,1	359,4	9,0 %
Betriebsergebnis	-35,2	-252,8	-20,8	232,0	91,8 %
Finanzaufwand	-162,5	-99,9	-233,6	-133,6	<-100,0 %
Finanzertrag	412,8	338,6	471,7	133,1	39,3 %
Finanzergebnis	250,3	238,7	238,2	-0,5	-0,2 %
Gesamtergebnis	215,2	-14,1	217,3	231,5	>100,0 %
Total Aufwand	-4 443,4	-4 348,5	-4 609,5	-261,0	-6,0 %
Total Ertrag	4 658,5	4 334,4	4 826,8	492,5	11,4 %

Entwicklung Gesamtergebnis 2008–2022



Überschuss des Kantons Basel-Stadt beträgt 217 Millionen Franken

Die Rechnung 2022 des Kantons Basel-Stadt schliesst mit einem Überschuss von 217 Millionen Franken ab. Hauptverantwortlich für das positive Ergebnis sind steigende Steuereinnahmen und eine höhere Ausschüttung der Schweizerischen Nationalbank. Aufgrund des Überschusses konnte der Kanton das hohe Investitionsvolumen von 417 Millionen Franken selber finanzieren.

Bilanz

	2021	2022	Abweichung	
in Millionen Franken			Rechnung 2022/Rechnung 2021	
Umlaufvermögen	3 491,4	2 874,9	-616,5	-17,7 %
Anlagevermögen	9 926,4	10 413,4	487,0	4,9 %
Aktiven	13 417,8	13 288,2	-129,6	-1,0 %
Kurzfristiges Fremdkapital	-4 776,0	-4 488,7	287,3	6,0 %
Langfristiges Fremdkapital	-2 523,5	-2 463,9	59,6	2,4 %
Eigenkapital	-6 118,4	-6 335,7	-217,3	-3,6 %
Passiven	-13 417,8	-13 288,2	129,6	1,0 %

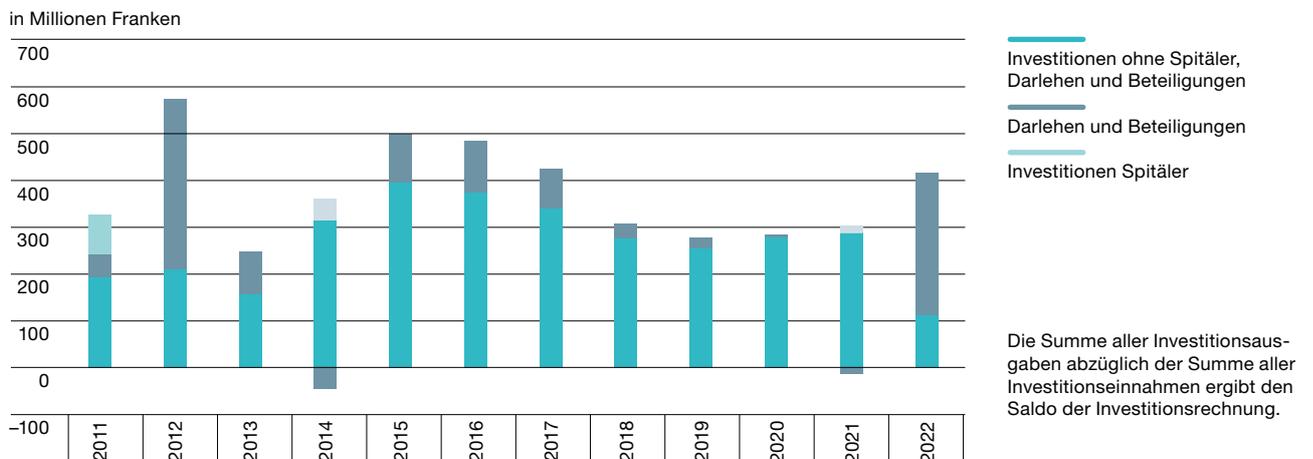
Investitionsrechnung

	2021		2022	Abweichung	
in Millionen Franken	Rechnung	Budget	Rechnung	Rechnung 2022/Budget 2022	
Investitionsausgaben	-352,2	-431,0	-446,8	-15,7	-3,6 %
Investitionseinnahmen	51,7	21,6	29,8	8,2	38,0 %
Saldo Investitionsrechnung	-273,5	-409,4	-416,9	-7,5	-1,8 %

Entwicklung Nettoschuldenquote 2006–2022



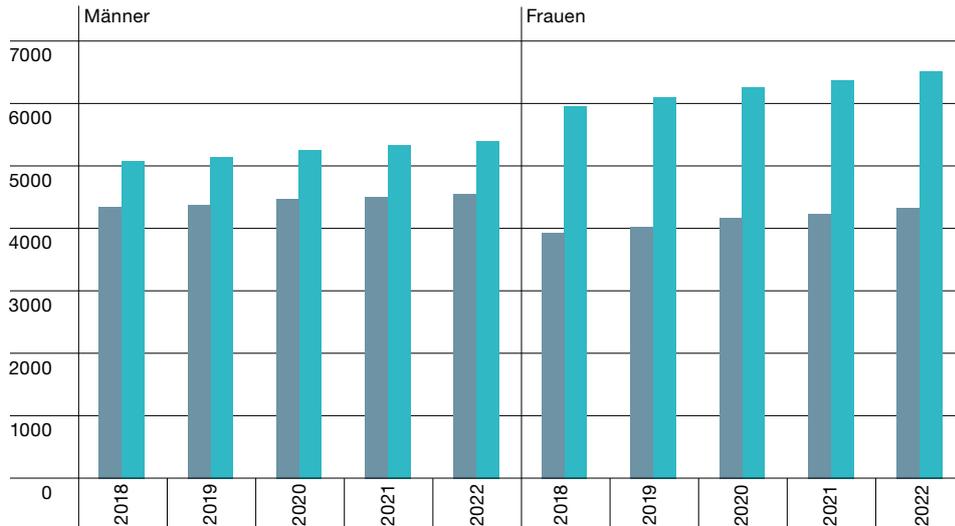
Saldo der Investitionsrechnung 2011–2022



Stellen- und Personalstatistik (Headcount)

	2021	2022		Abweichung
	VZÄ*	VZÄ*	Köpfe	VZÄ* 2022/2021
Präsidialdepartement	472,7	478,4	690	5,7
Bau- und Verkehrsdepartement	963,1	981,7	1 107	18,6
Erziehungsdepartement	3 766,2	3 851,2	5 971	85,0
davon Departement	766,5	772,3	1 099	
davon Schulen	2 999,7	3 078,9	4 872	
Finanzdepartement	548,4	567,2	646	18,9
Gesundheitsdepartement	241,9	235,7	312	-6,2
Justiz- und Sicherheitsdepartement	1 725,1	1 720,8	1 897	-4,3
Departement für Wirtschaft, Soziales und Umwelt	726,2	744,0	926	17,8
Departemente insgesamt	8 443,6	8 579,0	11 549	135,4
Gerichte	267,8	272,4	339	4,6
Behörden und allgemeine Verwaltung	39,3	40,1	52	0,8
Sozialstellenplan	0,0	0,0	0	0,0
Total Kanton	8 750,6	8 891,5	11 940	140,9

Entwicklung Headcount 2018–2022



— Köpfe
 — VZÄ*

*
 Der Personalbestand wird in Vollzeitäquivalenten (VZÄ) und Personen (Anzahl Köpfe) ausgewiesen. Die Angabe in Vollzeitäquivalenten resultiert aus der Umrechnung des Beschäftigungsgrades aller Beschäftigten in Vollzeitstellen. Im Headcount enthalten sind alle unbefristet angestellten Mitarbeitenden im Stunden- und Monatslohn, alle länger als ein Jahr befristet angestellten Mitarbeitenden und alle Durchgangsstellen im Gesundheitsdepartement. Im Headcount nicht enthalten sind alle weniger als ein Jahr befristet angestellten Mitarbeitenden, alle Ausbildungs-, Kredit- und weiterverrechneten Stellen und alle Durchgangsstellen ausserhalb des Gesundheitsdepartements.

Herausgeber

Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt
Rathaus, Marktplatz 9
CH-4001 Basel

Texte

Staatskanzlei des Kantons Basel-Stadt
MatthiasZehnder.ch AG, Basel

Visuelles Konzept und Gestaltung

Wernlis, grafische Gestalter, Basel

Illustration Titelseite

Fabia Zindel, Matrix Basel GMBH

Fotos «Aus Basel»

Martin Graf | Fotografie

Foto Regierungsrat

Ursula Sprecher und Andi Cortellini, Basel

Fotos zweite Umschlagseite

Museum der Kulturen: ©Museum der Kulturen, Roland Halbe
Kunstmuseum: Frank Dinger, www.becoming.de
Stadtheater: Klaus Spechtenhauser

Druck

Werner Druck & Medien AG, Basel

